



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

58 (4.2.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-213750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-213750)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugpreise: In Mannheim u. Umgebung vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1924: 80 Goldpf. Die monatl. Bezüge versenden wir bei ent. Kündigung der wirtsch. Verhältnisse notwendig werdende Preisveränderungen anzuerkennen. Postfachnummer 1790 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim L. 6. 1. — Geschäftsstellen: Heidelberg, Waldhof, S. 1. Fernspr. Nr. 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif. Bei Vorauszahlung pro einseitige Zeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark. Kleinanzeigen 1,50 Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebote, Briefwechselungen etc. berechnen wir keine. Anzeigen für die Ausgabe oder besondere Ausgaben oder für vergrößerte Aufnahmen von Anzeigen. Austr. d. Fernspr. ohne Gebühr. Geschäftsstelle Mannheim.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Nach dem Tode Wilsons

Ehrenbegräbnis für Wilson

Präsident Coolidge hat anordnet, daß Präsident Wilson ein Ehrenbegräbnis erhalten soll, an dem auch Teilstücke teilnehmen sollen.

In einer Proklamation an das amerikanische Volk widmet Coolidge Wilson einen Nachruf, in dem es heißt: Wilson habe durch seine Politik den Vereinigten Staaten einen neuen unerwarteten Einfluß auf das Schicksal der Menschheit gebracht.

„Der schwache Mann in großer Zeit“

Nach einem New Yorker Rundfunk der „Frankf. A.“ wollen die Kommentatoren der meisten amerikanischen Zeitungen zu Wilsons Tod auf das traurige Geschick des Idealisten hin, der mit seinen vierzehn Friedensjahren in der rauhen Wirklichkeit Schiffbruch erlitten habe. Manche Blätter sahen aber auch deutlicher, die große Zeit habe einen schwachen Mann gefunden.

Frankösisches Beileidskundgebung

Poincaré und Clemenceau haben sofort nach dem Bekanntwerden des Todes Wilsons seiner Witwe Beileids telegramme übermittelt. Poincaré erklärte einem amerikanischen Journalisten, Frankreich könne nicht präzisieren, daß unter der Präsidentschaft Wilsons die Vereinigten Staaten Antretennamen durchzuführen haben, um die Freiheit der Welt und die Zukunft der Zivilisation zu retten.

Zur Erläuterung dieser Datumsbeobachtung sei daran erinnert, daß an jenem Tage Wilson nach Paris kam und zu Briand die Worte sprach: „Ich bin hierher gekommen, um alles zu tun, was Frankreich ansehnlich und was gerecht seine wird.“

Eine Rede Millerands

Der Präsident der Republik, Millerand, wollte gestern Abend auf dem Bankett der republikanischen Journalisten, Poincaré hatte wegen einer Erklärung abgelehnt. Millerand hielt eine Rede, in der er betonte, es sei der Wille des Landes, alle nötigen Opfer zu bringen, um die französischen Finanzen wieder zu befestigen und um den Wert des Francen aufrecht zu erhalten.

Millerand erinnerte sich daran, daß neben dem ordentlichen Haushalt Frankreich auch noch einen wieder zu bedenkenden Haushalt habe und den Haushalt für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete. Frankreich werde seine Unterpflicht niemals verkennen. Frankreich habe ohne zu schwanken, schon tiefe Wunden überstanden als Soldat.

Vor einer neuen Entente-Konferenz?

Der „Daily Telegraph“ teilt mit, daß der Briefwechsel zwischen Poincaré und Macdonald den Zustand bilden werde zu einer diplomatischen Aussprache zwischen den Premierministern der Alliierten und wahrscheinlich zu einer Konferenz über die sich ergebenden Probleme und zur Lösung der europäischen Fragen führen werde.

Die Abstimmung in Hannover. Die hannoversche Landesregierung erklärt, daß der Reichskanzler den Abgeordneten Veranlaßung und Apparat zugewandt habe, den Termin für die Abstimmung in Hannover in der ersten Kabinettsitzung der nächsten Woche festzusetzen.

Die Einstellung des Papiergelds in Polen. Heute wird das Dekret des polnischen Staatsrats über das Aufheben der Papiergeldemission veröffentlicht.

Der Petit Parisien fragt: Ist es wahr, daß Wilson, der als Demokrat für die Demokratie wirkte, in der Organisation des Friedens enttäuscht? — Das „Journal“ schreibt: Die Mittelmächte hätten die Alliierten erdrücken können. Die Alliierten hätten sich dann verhalten gefühlt, die Mittelmächte, als sie besetzt waren, zu erdrücken. Wilson habe dann im Namen der Vereinigten Staaten die Rolle des großmütigen Siegers gespielt.

Macdonald

hat an die Vereinigten Staaten eine Botschaft geschickt, in der er im Namen des englischen Volkes sein Beileid zum Tode Wilsons ausdrückt. In der Botschaft heißt es, die Mission, die Wilson voranschickte, sei für die Erde zu groß gewesen.

Erheblich fähiger verhalten sich die Londoner Blätter, die zwar dem früheren Bundeskanzler warme Worte der Anerkennung zollen, aber auch nicht mit der Kritik an seinem Verhalten nach dem Kriege zurückhalten. Ganz anders Lord George ist es, wenn er in der „Daily News“ dem Berliner Wilsonkontrahenten folgenden Nachruf widmet: „Der ehemalige Präsident Wilson war zweifellos eine der größten Gestalten seines Zeitalters.“

Umschweif des amerikanischen Geldhandels

Wie aus New York berichtet wird, wird die Unterjudung des Geldhandels nun auch die Spekulationen in Delwert einbezogen, die nach den Behauptungen des Senators Balfour den in die Devisenoperationen eingesetzten Politikern 10 Millionen Dollar einbrachten.

England und Rußland

Berlin, 4. Febr. (Von unj. Berliner Büro.) Die englische Regierung hat, wie wir hören, namentlich der deutschen Regierung den Inhalt der Note mitgeteilt, wonach sie die Sowjetregierung de jure anerkennt.

Der Sowjetkongress an das englische Volk

Der Sowjetkongress hat einstimmig eine Entschiedenheit angenommen, in der zunächst mit Befriedigung festgehalten wird, daß die de jure-Anerkennung der Sowjetregierung einer der ersten Schritte der ersten englischen Arbeiterregierung sei. Die Entschcheidung weist darauf hin, daß die aus der großen russischen Revolution hervor-gegangene Arbeiter- und Bauernregierung der Sowjetunion sich von Anfang an als erstes Ziel den Kampf um den Frieden gestellt und unermüdet die Wiederherstellung normaler Beziehungen zu sämtlichen Völkern angestrebt hat.

Trotski im Exil

Blättermeldungen aus Moskau zufolge soll Trotski schon vor dem Tode Lenins von der Sowjetregierung angewiesen worden sein, in Peking nördlich des Datum Kistenpost zu nehmen.

Die Beförderung der italienischen Reparationskohlen

Die italienische Delegation in Düsseldorf hat mit den Franzosen, Belgiern und Schweizer Transportgesellschaften ein Abkommen getroffen, um einen Teil der italienischen Reparationskohlen auf dem Flußwege und mit der Eisenbahn zu befördern. Es werden monatlich 50000 T. von Ruhrort aus durch alliierte und Schweizerische Schiffe nach Straßburg befördert werden.

Die Lage in Japan

Berlin, 4. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Von unrichtiger diplomatischer Seite wird davor gewarnt, den vielfach sensationell aufgearbeiteten Nachrichten über die Vorgänge in Japan übertriebene Bedeutung beizumessen. Insbesondere wäre es falsch, die gegenwärtigen Unruhen als Erfolg der bolschewistischen Propaganda zu betrachten.

Wie die Pfalz „befreit“ wird

Uns wird geschrieben: Der Terror der Separatisten in der Pfalz ist nach viel schlimmer als der der Franzosen aus der Zeit des passiven Widerstandes. Dies leuchtet mit erschreckender Deutlichkeit aus den Zuständen eines kleinen Grenzstädtchens der Westpfalz hervor. Dort kam der Ansturm der unterdrückten Bevölkerung in einem Aufstand gegen einheimische Separatisten zum Ausdruck.

Anarchie in Pirmasens

Pirmasens, 4. Febr. Durch die bereits gemeldete Verhaftung und Verschleppung der städtischen Polizeibeamten sind in der Stadt anarchoide Zustände eingetreten. Durch die Behinderung der Stadtbeamten an der ordnungsmäßigen Führung der Geschäfte konnte keine Erwerbslosenunterstützung ausgezahlt werden.

Die Erschießung des Dr. Sand

Die „Frankfurter Zeitung“ bringt in ihrem ersten Morgenblatt Nr. 87 vom 2. Februar eine Notiz aus Würzburg, derzufolge der mit Heinz zugleich erschossene Dr. Matthias Sand, Bankbeamter in Würzburg, mit der separatistischen Bewegung angeblich nichts zu tun hatte, vielmehr in einer privaten Angelegenheit die Unterstüßung des Heinz erbot.

Die pfälzische Landwirtschaft

Die pfälzische Landwirtschaft und zwar sowohl in ihrer beruflichen Organisation als auch in ihrer amtlichen Vertretung der Kreisbauernkammer, lehnt den Separatismus in jeder Form mit aller Schärfe ab. Die von den ländlichen Bürgermeistern vielfach abgegebenen Solidaritätserklärungen haben keine in Wert, da sie mit Gewalt und Drohungen erpresst wurden und in den meisten Fällen den Bürgermeistern nichts anderes übrig blieb als die geforderte Erklärung abzugeben.

Eine kanadische Expedition in die Arktis

London, 4. Febr. Wie aus Montreal gemeldet wird, beabsichtigt die kanadische Regierung, in die arktischen Gewässer eine Expedition zu entsenden, die die Gebiete im Nordpol für Kanada beschlagnahmen soll.

Die pfälzische Landwirtschaft

Die pfälzische Landwirtschaft und zwar sowohl in ihrer beruflichen Organisation als auch in ihrer amtlichen Vertretung der Kreisbauernkammer, lehnt den Separatismus in jeder Form mit aller Schärfe ab. Die von den ländlichen Bürgermeistern vielfach abgegebenen Solidaritätserklärungen haben keine in Wert, da sie mit Gewalt und Drohungen erpresst wurden und in den meisten Fällen den Bürgermeistern nichts anderes übrig blieb als die geforderte Erklärung abzugeben.

Die pfälzische Landwirtschaft

Die pfälzische Landwirtschaft und zwar sowohl in ihrer beruflichen Organisation als auch in ihrer amtlichen Vertretung der Kreisbauernkammer, lehnt den Separatismus in jeder Form mit aller Schärfe ab. Die von den ländlichen Bürgermeistern vielfach abgegebenen Solidaritätserklärungen haben keine in Wert, da sie mit Gewalt und Drohungen erpresst wurden und in den meisten Fällen den Bürgermeistern nichts anderes übrig blieb als die geforderte Erklärung abzugeben.

Die pfälzische Landwirtschaft

Die pfälzische Landwirtschaft und zwar sowohl in ihrer beruflichen Organisation als auch in ihrer amtlichen Vertretung der Kreisbauernkammer, lehnt den Separatismus in jeder Form mit aller Schärfe ab. Die von den ländlichen Bürgermeistern vielfach abgegebenen Solidaritätserklärungen haben keine in Wert, da sie mit Gewalt und Drohungen erpresst wurden und in den meisten Fällen den Bürgermeistern nichts anderes übrig blieb als die geforderte Erklärung abzugeben.

Die pfälzische Landwirtschaft

Die pfälzische Landwirtschaft und zwar sowohl in ihrer beruflichen Organisation als auch in ihrer amtlichen Vertretung der Kreisbauernkammer, lehnt den Separatismus in jeder Form mit aller Schärfe ab. Die von den ländlichen Bürgermeistern vielfach abgegebenen Solidaritätserklärungen haben keine in Wert, da sie mit Gewalt und Drohungen erpresst wurden und in den meisten Fällen den Bürgermeistern nichts anderes übrig blieb als die geforderte Erklärung abzugeben.

Die pfälzische Landwirtschaft

Die pfälzische Landwirtschaft und zwar sowohl in ihrer beruflichen Organisation als auch in ihrer amtlichen Vertretung der Kreisbauernkammer, lehnt den Separatismus in jeder Form mit aller Schärfe ab. Die von den ländlichen Bürgermeistern vielfach abgegebenen Solidaritätserklärungen haben keine in Wert, da sie mit Gewalt und Drohungen erpresst wurden und in den meisten Fällen den Bürgermeistern nichts anderes übrig blieb als die geforderte Erklärung abzugeben.

Die pfälzische Landwirtschaft

Die pfälzische Landwirtschaft und zwar sowohl in ihrer beruflichen Organisation als auch in ihrer amtlichen Vertretung der Kreisbauernkammer, lehnt den Separatismus in jeder Form mit aller Schärfe ab. Die von den ländlichen Bürgermeistern vielfach abgegebenen Solidaritätserklärungen haben keine in Wert, da sie mit Gewalt und Drohungen erpresst wurden und in den meisten Fällen den Bürgermeistern nichts anderes übrig blieb als die geforderte Erklärung abzugeben.

Die Sachverständigenausschüsse

haben heute vormittag, wie wir hören, interne Besprechungen abgehalten. Für heute nachmittags ist eine Besprechung des ersten Unter Ausschusses für die Budgetfrage mit Vertretern des Reichsfinanzministeriums in Aussicht genommen...

Auf der Spur der Erzbergermörder

Berlin, 4. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Das Montagblatt der Herren Stephan Grohmann und Boel hat heute zu berichten gemocht, daß man den Erzbergermördern in Ungarn auf der Spur sei und daß sie sogar schon verhaftet seien. Diese Meldung bestätigt sich nicht, richtig aber ist, daß die beiden mutmaßlichen Mörder Wegbergers sich seit Jahr und Tag in Ungarn aufhalten...

Im übrigen handelt es sich bei den Ausgaben, auf die das Montagblatt sich stützte um eine offensivere Klassifikation. Vor 14 Tagen ist, wie wir weiter erfahren, mitgeteilt worden, daß die beiden Erzbergermörder auf einer bestimmten Straße in Budapest gefangen worden seien. Es sind daraufhin sofort Nachforschungen durch das hiesige Amt aufgenommen worden...

Deutsches Reich

Kurzarbeiterunterstützungen für Gewerkschaftsbeamte!

Eine Berliner Tageszeitung brachte unlängst Ausführungen gegen die Zuteilung von Kurzarbeiterunterstützungen an gewerkschaftliche Beamte. Sie erblickte darin eine gesetzwidrige Verwendung von Reichsmitteln für parteipolitische Zwecke...

Als mit anderen Worten: Die Behauptungen über die Verflechtung von Staatsgebern waren richtig. Die „Konföderation der Klettertruppe“ ist eben immer noch höchstes politisches Geketz bei gewissen Leuten!

Keine Erhöhung der Ortszuschläge

Die preussische Regierung war an das Reich mit der Forderung herangetreten, wegen der Erhöhung der Ortszuschläge vom 1. Februar ab die Ortszuschläge für die Beamten zu erhöhen. Dem Reich folgte hat das Reich dies abgelehnt und eine Erhöhung der Ortszuschläge frühestens für den 1. April in Aussicht gestellt.

Badische Politik

Herabsetzung der Zahl der Abgeordneten

Der Verfassungsausschuss des Landtags beschloß heute u. a. auch mit der Einschränkung der Zahl der Landtagsabgeordneten. Vom Zentrum und den Deutschnationalen wurde vorgeschlagen, die Zahl der Landtagsabgeordneten auf 75 (zuerst 86) herabzusetzen...

Letzte Meldungen

Berlin, 4. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Berliner Kriminalpolizei hat in dem früheren, aus Böhmen stammenden Filmschauspieler Katslaw einen gefährlichen Hochkapler festgenommen, der in verschiedenen deutschen Städten, neuerdings auch in Würzburg und in Hamburg Gastspiele gab und Gesellschaften geprellt hat.

Berlin, 4. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) In einer Berliner chemisch-pharmazeutischen Fabrik sind aus einem mit besonderer Voracht verschlossenen Raum 35 Kilogramm Diamorphin, Korprium, einer der gefährlichsten Gifte hergestellt worden. Das Korprium war für die Ausfuhr bestimmt und ordnungsgemäß nach China verpackt und für den Export bereitgestellt. Die Deute hat einen Wert von 60 000 Goldmark. Ein Verkaufer im Inland wird den Dieben nicht möglich sein. Es ist aber wahrscheinlich, daß sie versuchen werden, das Korprium nach dem Ausland zu verschleusen.

Die Bantiger

Roman von Hermann Stegemann

„Du bist an den Urrechten gekommen,“ spottete er, aber ihr verzweifelter Wandler gelang. Er wies den Boden und kam nicht mehr auf neue Wege zu sprechen. Am Tage darauf ordnete er wieder klar und bestimmt, mit alter Reife die weitverzweigten Geschäfte und gab den Beamten, die seine Befehle empfingen, mit der herrlichen Größe, die sie zu stummen Dienern seines Willens machte.

Er empfing sie stehend und von Papieren und Briefschaften umgeben, oder am Kamin in seinem hohen Lehnstuhl ruhend. Sie gewöhnten sich rasch daran, blickten mit scheinbarem Respekt auf die dreifachgelagerte Gestalt und den wie aus Stein gehauenen Schädel, über dem das Haar nur noch wenige Fäden spannen, und gaben seine Befehle mit einem Eifer weiter, der ihnen überall Gehorsam sicherte.

Da entschloß sich Ens, dem Vater Kolls Angebot mitzutellen, um den Bemühungen Kolls zur Befreiung Gottfried Bantigers ein Ende zu machen. Sie spürte das Wollen und Wühlen feindlicher Kräfte und konnte dem Vater den Schritt Kolls nicht mehr verzeihen, denn der Baumeister war argwöhnisch geworden, als er plötzlich hart vor den letzten großen Zahlungen abermals auf Widerstand der Banktreue stieß und seine Fabriken von Streikluft bedroht sah.

„So, da her weht der Wind!“ sagte er. „Ich hab’s mir gedacht. Ich kenne den Koll und die Sippe dreier, die Feder ernen, als Säen und pflanzen. Aber sie sind zu spät aufgestanden, um den Tag auszugehen zu sehen. Und jetzt seag ich dich, ob du mithalten willst, denn jetzt gill’s den letzten Sturm. Jetzt geht’s um den Namen, Ens, und um all das, was ich geschaffen.“

Diese Worte bewegte Agnes Bantiger tief und erschreckte und entzündete sie zugleich. Sie litt für den Vater, der seinen Stolz von sich warf und heute um das bat, was er vor drei Monaten verschmäht hatte.

Der Baumeister blickte sie forschend an, und hier, wo es sich um Geschäfte und den Zusammenprall männlicher und weiblicher Auffassungen handelte, erriet er, ohne iring zu geben, was Ens von ihm dachte.

Städtische Nachrichten

Hausbesitzer-Versammlung

Der Grund- und Hausbesitzerverein hielt am 31. Januar im überfüllten Saale des Friedrichsparks eine Versammlung ab, um zu der Februarfrage und der Hypothekenaufwertung Stellung zu nehmen. Stadtrat von Kuder die Versammlung eröffnete, referierte über die Mietpreisbildung. An Hand der Januar-Notiz sprach er die Mietspreise für Februar, die für Voraussicht noch den gleichen Verbleib haben, die 464 milliarde-lange Grundmiete oder die 386 milliarde-lange Forderungsmiete ist. Hierzu die besonderen Betriebsuntkosten des Hauses...

Eine wichtige Besprechung erfuhr der Wasserverbrauch der Häuser. Da das städtische Wasser, Gas- und Elektrizitätswerk die Verbrauchsgrade eines Hauses um 1/5 gestiegen hat, empfiehlt überall Mehrverbrauch. Die Ausführungen der Redner gingen dahin, daß man wohl den Kubikmeterpreis von 50 auf 20 Btg. zurücksetze, diese Verbilligung jedoch wieder durch Herabsetzung der Verbrauchsgrade durch Mehrverbrauchs-Rechnungen hereinholen will. Diese Verbilligungsart würde einer scharfen Kritik unterzogen und von dem Stadtrat scharf zurückgewiesen werden auf diese Art hereinzubringen Gelder verlangt. Ein Redner bezeichnete diese Berechnungsart als „Schändlicher“ mit dem Hausbesitzer treiben, die einen Rohrentensig von Prozessen zwischen Mieter und Vermieter heranzuße. Eine Reihe von Anfragen wurde anschließend an die Ausführungen des Referenten beantwortet. Zur Gebäudeversicherung, die immer noch mit vorläufigen Zahlungen, liegt in Höhe von 25 Gulden für 100 Mark Gebäudeversicherungswert, erhoben wird, würde die Herabsetzung der Gehaltsklasse einzuführen. Der städtische Hausbesitz werde zu sehr belastet, dabei keine noch die Berufsfeuerwehren zu unterstützen.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung übergehend, behandelte der Vorsitzende die Frage der Hypothekenaufwertung. Noch längere und wohl sehr schwierige Verhandlungen sei das Reichsamt zur Aufwertung der Hypotheken auf 10 Prozent gekommen. Die Notverordnung mache nunmehr noch ihren Weg durch die verschiedenen gesetzgebenden Instanzen. Man könne deshalb über ganz bestimmte Einzelheiten der Veröffentlichung der Verordnung nicht berichten. In Ausnahmefällen würden Kauterungspflichten geschaffen, die bis zu 25 Prozent Aufwertung gehen können. Eng zusammen mit der Aufwertung hängt die Zinsabschlagung. Verschiedene Banken verlangen schon für das abgelaufene Jahr anstelle des früheren Papierzinses 10 Prozent, sogar bis 20 Prozent in Geld. Bis 1. Januar hätten die Hypothekenschuldner zinslos nur Papiermark zu zahlen, denn der Hausbesitz könne nicht mehr zahlen, als er selbst bekomme. Es sei ein Unrecht, um ihm Gewinn zu bringen, was er keine Rente aus seinem Gesamtvermögen habe. Vor allen Dingen müsse die Regelung von Hypothekenschuldungen vorerst unterbleiben. Bis die Verordnung in Kraft tritt, Inbezug auf die Mietzinssteuer wurde vom Referenten bemerkt, man habe in Regierungskreisen schon erwogen, ob man die Gebäude, die nach 1918 erbaut, die also von der Zwangswirtschaft frei sind, nicht auch zur Abgabe heranzuziehen wolle. Deshalb fehle auch das Vertrauen bei Privaten zum Hausen. Die Neubauspflicht könne nur gehoben werden, wenn man zur Friedensmiete übergehe, aber auch für die alten Häuser. Es muß ein stufenmäßiges, planmäßiges Hinbewegen zur freien Wirtschaft stattfinden. Dies werde noch außerordentlich scharf gemacht. Aber der Kampf für die wirtschaftliche Freiheit habe sich bis in die Kreise der Arbeiter, die ihr kauer erspartes Geld im eigenen Wohnbauwesen angelegt habe, durchgesetzt.

Eine Diskussion wurde nach diesen Ausführungen nicht mehr verlangt. Die Versammlung konnte infolge dessen mit dem Rat „Auf Wiedersehen im nächsten Monat“ geschlossen werden. Schn.

Laßt Blumen sprechen!

Gute alle Sitten im Verkauf

Man spricht heute nicht mehr durch die Blume, sondern läßt sie im verborgenen bilden. Und nur noch die seltenen Anfälle erkennt man sich ihrer als einer hohen Vermittlerin von Gefühlen, die zu Art sind, um in Worte gefaßt zu werden. Wir haben der Liebe zu wenig und unter Sinn läßt sich hart im Räume des Realen, wo für Traubobars und Loosenburas längst kein Platz mehr ist. Die grobe Bofflon ist nicht zeitgemäß, der Liebe sowohl als auch des Leidens. Die Menschheit ist zernüchert und ihre Herzen brauchen härtere Beschwörungen. Der Sündenlust nicht mehr auf den Blüten, womit er keine Liebe kämpft, das Mädchen aus der Fremde wartet nur mehr mit strahlendem Blick mit Blumen auf, und wenn man eine Hoffnung zu Grabe trägt, so bewahrt man noch genügend Rücksicht, um Kranzgebunden dankend abnehmen zu können. Es weht ein rauher Wind durch die Welt, der den selten Kindern der Natur nicht gönnt...

ill, und man mühte eisenlich wieder einmal die Lotentlase vom Nierbruch des Mittelandes ankommen, der seine Stelle nicht anders als in Blumenstand zu feiern abgewöhnt war.

Trotzdem: Wir sind arm und mühen uns auch mit diesem Reichen eines feierlichen Anfalls abfinden, wenn sie nicht auch den Verkauf eines blühenden Gewerbes mit sich brächten, das in Deutschland viele Hunderttausende von Menschen ernährt. Die Gärtnereien, die Blumenhändler und Blumenblätter können nicht leben, wenn die Verwendung von Blumen bei feierlichen Anlässen auf das geringste Maß beschränkt wird. Der „Verband der Blumenzeitschriften“ sucht den Grund dafür weniger tief. Er macht die hohen Preise verantwortlich, die von den Produzenten gefordert werden und der vielfach wiedererwachenden Kaufkraft des Publikums schuldig ansetzen.

Hört man wieder die Gärtnereien, so heißt es, daß auch sie nicht auf Kosten des Stück zu 5 Mark) arbeiter sind. Viele von ihnen haben den Betrieb eingestellt oder umgestellt und ziehen es vor, Gemäse zu bauen statt Blumen zu züchten, gewiß ein Beweis, daß die Blumen nicht zu ihren Kulturen gehören, an denen man sich mühe- und maßlos bereichert. — Unter solchen Verhältnissen leben auch die Blumenhändler, die sich seit 30 Jahren zu einer hohen Kunst entwickelt hat. Man muß sich die Kulauben, die den Bindern und Binderrinnen selbst sind, die ihnen Geschehen abtrotzen. Resterhaft zu beweisen. Da ist die Strauchbinderer, an der sich Gehmaß und Wandel reichlich ausleben können. Die Aufzucht von Blumenkisten ist eine ganz eigenartige Kunst, die heute ebenso selten geübt wird wie der Tafelstand oder die Auszucht von Äpfeln. Es lohnt eben nicht, oder wenn es sonst, so bedient man Frucht statt Blumenfarbe. Auch die schöne Sittlichkeit in ein Trauerhaus zu senden, hört langsam auf. Bei Todesanzeigen steht man den Tulen: „Kranzgebunden verweisen“ aber: „Blatt Blumen andenkend der Arbeitslosen“. Als ob die Arbeitslosigkeit nicht vermehrt werden würde, wenn ein Gewerbe und eine damit zusammenhängende, ziemlich weit verzweigte Industrie swarunde aerdicht werden, die viele Tausende von Menschen beschäftigt.

Diese vom Blumenstand Lebenden brauchen aber doch wohl den Mut noch nicht ganz zu verlieren. Die Biele zu den Blumen sind zu tief und zu sanft im Herzen des deutschen Volkes, als daß sie dauernd erlöschen sein könnten. Seit der Stabilisierung der Mark ist der Deutsche an, wieder Blüher zu kaufen, und er wird auch zu den Blumen zurückkehren, um die Einfuhr italienischer Erzeugnisse ocsenletzt zu verhindern zu wirken. Ziel kämpft hier die Mode ausrichten, mit deren Macht haben die Blumenhändler annehmend zu wenig Nahrung haben. In den Botillien besetzt man heute nur selten den lebenden Blumen als einem Bestandteil der Abendstille und ihrem schönsten Schmuck. Die Mode, selber vernünftig, sollte doch gerade sie bevorzugen, denen sie über schönsten Anreueonen zu verbannt hat. Und die schöne Frau, der als Zeichen der Anstand ein Blumenstrauß überreicht wird, löst sich abgewöhnen, ihren Dank in die profanen Worte zu fassen: „Worum machen Sie sich um meine Kusoson?“ Sie sind nicht ganz so unmaß, meine Enchäide. Denn sie bedeuten die Rückkehr zu reinen und keineren Lebensformen, die unsere Väter geliebt haben und die unsere Kinder brauchen, um memosien an ihren schlichten Tagen der Erdenchwere ledia zu werden. Laßt Blumen sprechen!

Weitere Zurechtweisungen. In den Ruhestand versetzt wurden auf Ansuchen Landgerichtsdirektor Adolf Richter in Karlsruhe, Polizeidirektor Justizrat Heinrich Reuch in Mannheim und Gerichtsobervormaler Heinrich Schän beim Amtsgericht Esslingen. An den Ruhestand übergetreten sind Landgerichtspräsident Dr. Alf Hink in Freiburg und Bauoberinspektor Heinrich Hartmann in St. Gallen, Kanzeileitender Johann Reuch beim Amtsgericht Mannheim. In einstweiligen Ruhestand versetzt wurden Bezirksweg- und Dr. Carl August Kramer in Esslingen, Bezirksweg- und Dr. Carl Henri in Schwetzingen, Domänenrat Heinrich Zimmermann in Heidelberg und Bauoberinspektor Wilhelm Müller beim Bezirksbauamt Karlsruhe.

Vom dem Schlichtungsausschuss. Der Reichsarbeitsminister hat zum Schlichter für den Streitfall Baden auf Grund der Schlichtungsverordnung vom 30. Oktober 1923 den Landgerichtsrat Dr. Joll in Karlsruhe bestellt.

Beringerung der Speerstunden im Rheinbäderverfecht. Von heute ab ist die Rheinbrücke in der Zeit von 11 Uhr (bis 9 Uhr) abends bis 5 Uhr früh gesperrt. Die Beringerung der Speerstunden wird als eine wesentliche Erleichterung empfunden werden von allen von denen, die in Mannheim abends eine Veronstaltung besuchen wollen.

Rundgebung der Kriegsoffer. Der Reichsband der Kriegsoffer hat, so wird uns geschrieben, kürzlich seine sämtlichen Ortsgruppen zu Protestkundgebungen aufgerufen. Der hiesige Bezirksverein hatte dieser Tage seine Mitglieder in den hier befindlichen alten Rathausaal eingeladen. Herr Wagner schiederte eingehend die derzeitige dürgelungende Versorgung und Fürsorge der Kriegsoffer. Die ganz besonders auf die in letzter Zeit aufgrund des Ermächtigungsgesetzes erlassenen Verordnungen zurückzuführen sind. Sowohl die Mitglieder sich an der Diskussion beteiligten, sollten sie dem Redner rühmliche Zustimmung. Frau Landtagsabgeordnete Wlase, die zufällig in der Versammlung anwesend war, berichtete, nach Kräften dafür eingetreten, daß den Kriegsoffern ihre Erfüllung gesichert werde. Einstimmig bejahte die Versammlung telegraphisch beim Reichsarbeitsministerium und beim 19. Ausschluß des Reichstags.

Es schien, als letzte Gottfried Bantiger noch einmal auf. Der Kampf reizte ihn, sein ungeklärter Wille brach kümmerlich hervor. Solange er sich mit Schwierigkeiten herumgeschlagen hatte, die in der Sache selbst lagen, war er der großzügigste, kühnste Unternehmungs gewesen, jetzt, da er persönliche Gegner vor sich sah und spürte, daß sie ihm ans Leben wollten, jetzt wurde der Kampf zum Ringen einer überlegenen Persönlichkeit mit einer Menge kleinerer Geister, und der Baumeister schrieb seinem Schwohgerfahren in einem Briefel: „Mein Sohn Jörg, der Ausreißer, hat einmal eine Betrachtung veröffentlicht unter dem Titel „Der Einzame und die Wölfe“. Ich habe nicht viel davon gehabt, weil ich für theoretische Dinge nicht viel übrig habe und mein Schulcaft zu leicht ist, aber ich fühle mich jetzt wieder einmal der „Masse“ gegenüber. Wenn’s auch nur ein Dutzend Herren sind, die die Drehte ziehen, so läuft ihnen doch alles zu, sobald die Fernerkundenden den Eindruck haben, daß ich über ihre Fäden stolpere. Ich hab’ ihnen aber schon viel Gern zerrissen und sie sollen mich nicht werten. Wer die letzte Wertelrunde gewinnt, gewinnt alles. Am Tage, da die erste Lokomotive mit Kranz und Fahne durch den Wolfenberg dampft, hab’ ich gewonnen. Aber auf diesen Lokomotivenspff muß ich es ankommen lassen. So lang muß ich kämpfen. Stolpere ich vorher, so sollen sie auf mich mit die Hunde.“

Er ging nur selten aus seinem Hause, weil er sich der Schönheit schämte, die ihm doch nur wenige anmerkten, und lenkte sein Schicksal vom Osenig aus. Das Telephon wurde nicht kühl vom Griff seiner Hand, und oft schallt seine Stimme so laut wie in jungen Tagen.

Sie bekamen ihn nicht zu packen. Es wurde Sommer, und im Sommer war die Straße fertig gebaut und der Bahnhof von Wolfenberg so weit gefördert, daß die Regierung daran denken konnte, die Bahn am 15. September in Betrieb zu setzen.

Die politische Lage Europas hatte sich verschärft. „Es riecht nach brennenden Äulen,“ sagte der Baumeister, sorgte sich jedoch nicht darüber, sondern freute sich des Eifers, der der Kollenduna eines großen Wertes zugute kam.

An einem Sommerabend, der nach drüsender Hitze kühlte Lüfte in der ferne niederwegonener Gemitter mit sich brachte, überkam den Baumeister das Bedürfnis, sich im Gortien zu ergehen und den frischen Hauch einzusatmen, der von den Wasserfällen herüberwehte. Er hatte die Post gelesen und wieder nichts darin gefunden von dem Verschollenen.

(Fortsetzung folgt)

Neues aus aller Welt

Ein versenkter Erfinder. Die Bewohner des Dorfes Belfort erinnern sich dieser Tage eines besonderen Gedächtnistages. Am 17. Januar waren es 25 Jahre, daß der damals herrschende orkanartige Sturm das erstmalig erbaute lenkbare, aus Aluminium erzielte Luftschiff zerstörte und damit viele Sorgen, aufzuwendetes Geld und Entbehrlichkeiten verminderte.

Ein Familiendrama in Paris. Auf dem Quai de l'Hotel de Ville in Paris wohnte ein Ehepaar Taubmann mit seinem fünfjährigen Söhnchen. Das Geschick Taubmanns ging in der letzten Zeit stark zurück. Not und Elend ließen in den Eheleuten den Entschluß reifen, ihrem Leben ein Ende zu machen.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte. Beobachtungen höherer Wetterstellen (7⁰⁰ morgens).

Table with 10 columns: Ort, Temperatur, Windrichtung, etc. Rows include Mannheim, Karlsruhe, Baden-Baden, etc.

Das nördliche Riesengebiet hat sich seit Samstag auch über Süddeutschland ausgebreitet und nordwestliche Luftströmungen haben Erwärmung, Trübung und leichte Regenfälle gebracht.

Wer hat nicht über schlecht funktionierende Ausschalter und Steckkontakte zu klagen? Verlangen Sie von Ihrem Installateur Fabrikate der Stots G. m. b. H.

drückende Zeit überleben. Ein besonderes Kapitel für sich ist der Jugendbau und die Jugendbewegung. Mit dem Anfraktieren des Jugendwohlfahrtsvereins am 1. April 1924 wird hoffentlich — wenn auch nicht ganz — der Rot der Jugend abgewehrt werden können.

Der gefrigger Operetten- und Tanzabend im März. Der gefrigger Operetten- und Tanzabend im März war nur mittelmäßig besetzt. Paula Rapp und Alfred Vandenberg brachten viel Stimmung mit. Ihre Duette aus beliebten Operetten, die dadurch geschickt auf äußere Wirkung eingestellt waren, daß sie im Kostüm gefungen wurden, hatten Schmitz und Schwanig. Und so blieb der Erfolg nicht aus, der nach dem letzten Trummelabend aus „Brüder Straubinger“ so stark war, daß diese Nummer wiederholt werden mußte.

Der Verein für Volksbühnenspiele — Mannheim. Der Verein für Volksbühnenspiele — Mannheim, der am 6. Februar im Harmonieklub als 2. Veranstaltung Radrigale und Volkslieder unter seinem musikalischen Leiter, Musikdirektor Carl Bartisch, zu Gehör bringen.

Aus dem Lande

Ebingen, 3. Febr. Eine Diebesbande treibt seit einigen Wochen hier ihr Unwesen, ohne daß es bisher gelungen wäre, der Eindringlinge habhaft zu werden. Sie haben einem Landwirt ungefähr 400 Zentner Weizen, einem Postboten und einem anderen Landwirt ein ganzes Schwein und fuhren in der gleichen Nacht noch 11 Koffer heim, wobei sie einer armen Witwe zwei Kisten nahmen.

Heldberg, 3. Febr. Im Akademischen Krankenhaus traten das technische Personal sowie ein Teil der übrigen Angestellten in den Streik, weil sie für die von der Regierung angebotenen Löhne (man spricht von 10 Mark wöchentlich für verheiratete Arbeiter) von monatlich drei Mark für das Hauspersonal usw. nicht arbeiten können.

Waldkirch, 3. Febr. Ein Reiter von ungemein großer Leuchtkraft erlitt am Donnerstag Abend kurz nach 10 Uhr am Südbühnen, bewegte sich langsam nach Süden und ließ eine Feuerbahn hinter sich.

Niederhörnloch (bei Schopfheim), 3. Febr. Am Donnerstag vormittag brach in einem Wohnhaus Feuer aus. Trotz des sofortigen Eingreifens der Orts- und Städtiger Feuerwehr konnte der Brand erst gelöscht werden, als bereits ein großes Haus Feuer gefangen hatte.

Gerade um diese Zeit hatte die Irrigation in den genannten Gebieten größeren Umfang angenommen; etwa sechshunderttausend Quadratmetern ab 300 000 Acres waren bereits künstlich bewässert.

ein. Gerade um diese Zeit hatte die Irrigation in den genannten Gebieten größeren Umfang angenommen; etwa sechshunderttausend Quadratmetern ab 300 000 Acres waren bereits künstlich bewässert. Je mehr sich nun diese Bewässerungszone ausdehnt, desto mehr veränderte sich unter dem Einfluß der nunmehr in diesen früher völlig trockenen und wüstenähnlichen Gebieten affluvierten Feuchtigkeit der Luft der pazifischen Winde. Sie sind jetzt so weit nach Süden gelangt und streifen so lange über warme Gebiete, daß die ihnen folgenden Wolkenmassen umgewandelt sind, ehe sie die atlantische Küste erreichen.

So ist es wohl auch noch eine Erinnerung an den früheren kalten Winter, daß New York ganz allgemein so unangenehm überhitzt ist. Diese Stadt glüht von Wärme. Aus den Schornsteinen dampft die überflüssige Hitze der Zentralkalorien in diesen Schloten über den Wolkenkränzen. Aus den Kaminen vor den Häusern, die ihre Keller bis zum Fahrweg mit dorschließen, dampft es nicht weniger, denn die gerade darunter angelegten Heizungsanlagen. Die traditionell überkommene Kohlenmenge muß augenscheinlich veräußert werden.

Ein merkwürdiger Beleg für die Erleichterung, wie fest einmal verbreitete Vorstellungen und Anschauungen wurzeln. Der Begriff „Amerika“ erschöpft sich für Europäer in der Hauptstadt noch immer in den Vorstellungen: Wollentropfen, Glibberzucker, Arabifikation und Dollarjagd. Alles dies aber sind nur Neugierlichkeiten einer Vitalität und eines Idealismus, die uns oft genug endlich nicht anmuten mögen, jedoch von einer Intensität sind, daß sie dieses Volk in kritischen Zeiten zu unendlich scheinenden Leistungen befähigen.

Die Amerikaner sind ein Hundertmillionenvolk, das fast 10, das nicht friert und dessen Masse unter so günstigen Bedingungen lebt, daß nur ein geringer Teil seiner Energie auf die Beschaffung des Lebensunterhaltes und kleinliche Alltagsorgen gerichtet zu sein braucht. Die Amerikaner können es sich leisten, sich jedes Jahr einige hunderttausend, noch dazu ausgewählte Fremde kommen zu lassen, um sich von ihnen ihre niedrige, schmutzige Arbeit machen zu lassen.

lages dahingehend vorzuziehen, daß eine sofortige Erziehung der Rentner eintritt und daß keine derartigen Vermögensverlusten den Schwerebeschädigten bereits Schuß erhalten bleibt, den die Regierung von den privaten Arbeitgebern fordert.

Die Modedamen des Sommers 1924. Der „Konfektionär“ veröffentlicht einen interessanten Bericht über die Modedamen, die im Sommer 1924 Bedeutung erlangen werden. Die Hauptfarbe wird noch immer das Rot sein, daneben wird sich auch die ganze Palette des Braun, von der Schiltpattonung anfangend bis zum Negerbraun großer Beliebtheit erfreuen, daneben dominiert auch Grau und Sandfarben.

Neue Manfardendiebstähle meldet der Polizeibericht. Am 1. Februar, nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr, wurden im Hause Große Merzstraße 4 fünf Manfarden mit dem Nachschlüssel gefasst und folgende Gegenstände entnommen: 4 Meter graumeliertes Seerensstoff, 2 Meter Schirting, 1 silberne Herrenuhr mit römischen Ziffern, 1 silberner Demosiring mit Frauenkopf. Der Lat verächtlich ist ein Barock von 20—22 Jahren, 1,65—1,70 Meter groß, schwarzes, Schmuckstück, volles rundes Gesicht mit aufstehenden blauen roten Backen. Er trug grüne Bindfäden und Schiffermütze. Er war im Laufe des Nachmittags Kohlen in dem Hause zum Kauf angehalten. In der Zeit vom 8. bis 28. Januar wurden auf die gleiche Weise aus einer Manfard in der Augustanstraße entnommen: 1 schwarzer Gehrock, 1 schwarze Cutaway, 1 brauner und 1 grauer Saccoanzug, ein Covercoatüberzieher, 4 Zephyr- und 6 Herrenschneidmesser, 1 hellbraunes Koflim, 1 dunkelblaues Wollekleid, 1 Dinnelkleid, 1 dunkelblauer Wiederrock, 6 Damentag, und 4 Damennachtblenden, 12 Meter weißer Schirting, 3 1/2 Meter rot gestreiftes Zephyr und ein handgeftirter Tischläufer.

Marktbericht. Die Zufuhr war, wie immer in den letzten Tagen, sehr gut. Kartoffeln, Gemüse und Obst wurden reichlich angeboten. Gut waren auch Milch und Seefische, sowie Eier und Butter vertreten. Bei Fischen machte sich weiter eine kleine Verbilligung bemerkbar. Sehr stark war auch das Angebot in Orangen, die im Preise wesentlich rückgegangen sind. Die Nachfrage ist zu wünschen übrig. Nachfolgend die amtlich notierten Preise in Goldmarken für das Pfund:

Kartoffeln 4,5—5,5 (5—5,5), Weichkartoffeln 8—15 (8—16), Rotkartoffeln 20 (20), Birnling 15—25 (15—25), rote Rüben 15—18 (10—18), weiße Rüben 7—10 (8—12), Karotten 12 (10—12), Blumenkohl 25 bis 100 (25—150), Rosenkohl 45—70 (50—70), Stauden 8—10 (8 bis 10), Grünkohl 18—20 (15—20), Zwiebeln 15—25 (15—20), Kopf- und 40 (30—40), Endivienkohl 30—50 (35—50), Spinat 40—45 (40—50), Schwarzwurzel 50—60 (50—60), frische Eier 15—22 (15 bis 22), Kalbfleisch 16—18 (16—18), Tafelbutter 200—240 (200—240), Landbutter 140—180 (160—190), Käse 10—50 (10—40), Birnen 20—50 (20—50), Kaffeebohnen 50 (50), Maronen 50, Rüsse 90—100 (90—100), Feigen 70—80 (70—80), Orangen 7—18 (5—20), Edelweiss 20—40 (40), Stoffliche 25—50, Rabeisau 50—60 (50), Goldschmelze 40—50 (50), Seefische 40, arüne Herlinge 25—40 (20—40), Seezelle 25, Aale 210 (240), Weißfische 80—120 (80—120), Karpfen 150—200 (180—200), Hechte 150, Backfische 60—80 (60), Breiten 60, lebendes Geflügel des Stadt: Hahn und Huhn 2—500 (300 bis 100), Enten 5—550 (500), Tauben das Paar 200 (180), gefüllte Geflügel des Stadt: Hahn und Huhn 2—600 (3—700, Rüsse das Pfund 180—260 (140—200), Enten das Stück 400, Tauben das Stück 80—100.

Veranstaltungen

Jugendgruppe Mannheim der Deutschen Volkspartei

In zwei auf beabsichtigten Mittelfedererklärungen Mitte Dezember vorigen Jahres und Ende Januar 1924 sprach Stadtrat Ludwig Haas über das Thema: „Interessante aus dem Bürgerauswuchs und dem kommunalpolitischen Leben Mannheims.“ Obwohl es aus dem Mannheimer Bürgerauswuchs nicht allzu interessantes und erfreuliches zu berichten ist, konnte der Redner doch mit seinen Ausführungen lebhaftes Interesse erwecken. Stadtrat Haas gab einen Überblick, wie der Kreisler vom Stein befreit war, durch seine Reform den Städten und Kommunen das Selbstverwaltungsrecht zu geben und wie sich diese bis auf die heutige Zeit entwickelt hat. In leichten, verständlichen Worten schilderte der Redner die Art der städtischen Verwaltung, ihre Organisation, die Bildung der städtischen Korporationen und Kommissionen usw. und gab einen Einblick in die Tätigkeit der städtischen Werke, wie Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Straßenreinigung, Krankenhäuser, Herderhöfe und Rationalküchen. Die Aufmerksamkeit der Hörer wird wohl am spannendsten gewesen sein, als der Redner vom Theaterbetrieb sprach und den Wunsch zum Ausdruck brachte, daß die Mannheimer Schillerbühne als deutsche Kulturstätte dem Volke erhalten werden möge. Ferner vertrat er sich die Stadt Haas über das Schul- und Parkwesen. Erst bei diesen Ausführungen erhielt man ein richtiges Bild, wie groß die Aufgaben der Vaterstadt ist. Wo es Staat und Stadt anfallen, daß wenigstens die Kernkraft unter den Armen die schwere und tief-

Weltreise

Don Collin Roß

II. Newyorker Winter

Sie hatten beige mitgerommen und warme Unterleidung. — Weiblich, der Newyorker Winter ist ja bekannt wegen seiner geringen Wärme. Ich selbst war allerdings immer nur im Sommer und Frühling da gewesen, aber ich erinnerte mich an eine Photographie, die Newyorker Straßen nach einem „Wizzard“ zeigte, die überall fest verpackten unter meterlangen Eisdecken. Und dann erinnerte mich auch alle Bekannten, auf den kalten Winter in Amerika hinweisen zu müssen.

In Carthagen war es bitter kalt, als wir uns einschiffen, und man hatte das Gefühl, das kann ja noch gut werden. Aber je weiter wir kamen, desto wärmer wurde es eigentlich. „Aun ja, der Woffstrom!“ sagten wir, und mochten uns erst recht auf solche Wärme gefaßt, sobald wir in den Bannkreis des kalten kontinentalen Klimas kommen würden.

Über wie landeten, und es war herrliches, mildes Frühlingswetter, und das blieb so bis heute, eine einzige kalte Welle ausgenommen, die uns eines Abends nach dem Theater auf der Straße überdeckte. Die ging allerdings durch Paris und Wien, aber am nächsten Morgen war sie vorbei und wieder der herrlichste Winterfrühling.

Wie ein dunkler Traum erschien, was ich von dem strangen Winter hier gehört und gelesen, aber Bekannte gaben auf Befragen zu, daß es früher kälter gewesen. „Ja, früher, vor zehn, zwanzig Jahren, da war es bitter kalt, aber seitdem ist es eigentlich immer wärmer geworden.“ Sie schienen, nun sie auf die Tatsache hingewiesen, selbst erstaunt, aber Erklärung wußten sie keine.

Wie ging dem Phänomen nach und erhielt schließlich eine ebenso einleuchtende wie verblüffende Begründung für den Klimawechsel von dem früheren Leiter der Newyorker Weltreisen. Danach liegt der Grund in der Ausdehnung der künstlichen Bewässerung in den Welt- und Südstaaten. Für die geographische Breite Newyorks — es liegt auf dem gleichen Breitengrad wie Rom — war ja der frühere Winter unmaßstäblich kalt. Der Grund lag in den Stürmen und Jökulen, die vom nördlichen Pacific über den Norden der Vereinigten Staaten heraufzogen. Sie wehten schließlich aus dem St. Potenzial heraus. Im Winter hatten diese Stürme unweigerlich kalte Wellen im Gefolge.

Vor etwa 30 Jahren fingen nun einige dieser Stürme an, wie sich aus den amtlichen Wetterkarten genau nachweisen läßt, ihren Lauf zu ändern. Sie zogen über Utah, Wyoming und Colorado und bogten dann erst wieder in die alte Route über das Seengebiet

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Uneinheitliche Tendenz

Frankfurt, 4. Febr. (Drahtb.) Der Wochenbeginn stand an den Effektenmärkten im Zeichen einer festeren Stimmung und teilweise lebhaftem Geschäft. Auf dem Gebiete der Schwankungswerte waren die Mehrzahl der Papiere bei Beginn die letzten amtlichen Notierungen etwas höher. Besonderes Interesse zeigte sich für einzelne Spezialpapiere, deren Anzahl größer geworden ist und die fast durchweg bei festeren Kursen umgingen. Am Montanaktienmarkt war das Geschäft nicht so belebt, wenn auch hier die Haltung eine festere war. Verschiedentlich traten auch hier Befestigungen ein, Rheinische Braunkohlen wurden stärker beachtet. In überschießlichen Werten wurden Oberbedarf höher bewertet. Deutsch-Luxemburg avancierte bei erster Notiz 1,50 Billionen. Fester setzten ferner ein: Buderus, Caro, Mannesmann. Elektrische Licht 3 Billionen. Kaliwerte waren etwas begehrt. Wie verlautet soll der Absatz in der Kaliindustrie in der letzten Zeit etwas lebhafter geworden sein.

Kaufneigung stellte sich für AEG, Voigt u. Häfner, Licht u. Kraft ein. Auch konnte sich Bergmann und Lehmann befestigen. Elektrische Lieferung wieder mäßig anziehend. Die Werte des Anilinkonzerns zeigten Kurs-erhöhungen, wobei Badische Anilin, Elektro-Griesheim bevorzugter erschienen. Interesse machte sich ferner für Holzverkohlung, Rüttlerwerke und Goldschmidt bemerkbar. Für Bauaktien bestand Kauflust. Man nimmt an, daß die Bautätigkeit in diesem Jahre besonders reger sein werde, da die Preise verschiedentlich niedriger sind als vor dem Kriege. Regerer Nachfrage begegneten Holzmann, Wayss u. Freytag, Hoch u. Tiefbau und Dyckerhoff u. Widmann schwächten sich etwas ab. Textilwerte blieben ferner fest. Hammerns eröffneten 1 Billion höher.

Zu lebhafteren Umsätzen kam es in Rheinmetall, Daimler abgeschwächt. Maschinen Eßlingen anfangs fester, Siebel lebhaft. Schiffahrtsaktien fanden ebenfalls zu festeren Kursen Aufnahme. Am Bankaktienmarkt hielten die lebhafteren Umsätze anfänglich an. Stärkeres Geschäft entwickelte sich in Westbank. Berliner Handelsgesellschaft schwächer. Der heimische Rentenmarkt lag still. 5proz. Kriegsanleihe schwach, 117,50. Unter den Preuß. Consols waren 4proz. ferner 4proz. Badener schwächer. Bayern gaben zum Teil etwas nach. 4proz. Bayern 0,800, 3½proz. Bayern 0,800. In ausländischen, auch in den letzthin etwas bevorzugten Renten, war das Geschäft ruhig. Man nannte Benz 7500, Unionbrennerei Kehl 11.000—10.500, Hansa Lloyd 2800, Karlsruhe 4775, Krügershall 13.000, Mex. Söhne 6775, Hammonia Versicherungsaktien 21.500—22.000, Hagener Bergbau 4000, Becker Stahl 11.775, Becker Kohle 12.225, April 11.770, Growag 370. Der Einheitsmarkt hatte eine vorwiegend feste Tendenz.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 4. Febr. (Drahtb.) Die für den Verlauf der Vorwoche kennzeichnende Erscheinung der Bevorzugung von Spezialwerten hat jedenfalls die Wirkung gehabt, daß zu Beginn der neuen Woche diese Bewegung etwas allgemeiner und das Geschäft dank größerer Beteiligung des Publikums umfangreicher geworden ist. Die Spekulation

hielt dagegen eher etwas zurück, weil anscheinend verstimmt, daß die Hoffnung auf eine Herabsetzung der Börsenumsatzsteuer in einer Versammlung am Samstag durch den Hinweis eines Regierungsvertreters auf die milde Lage des Reiches herabgestimmt wurde. Auf allen Marktgebieten traten daher besonders in führenden Montan-, Bank-, chemischen-, Maschinenfabrik- und Spirit-Werten Kurssteigerungen ein von 1—4 Billionen Prozent, die bei einigen darüber hinaus, bei Störh Kammgarn, Deutsch-Atlantischen Telegraphen und Deutsch-Australischen Dampfschiffahrtsaktien vereinzelt bis auf 9 Billionen gingen. In festverzinslichen Werten hielt für heimische Renten das starke Angebot an. Hypotheken und Pfandbriefe wurden wiederum nicht notiert. Am Geldmarkt bleibt die Flüssigkeit unverändert bestehen. In Devisen ist die Nachfrage für führende Plätze etwas größer geworden. Eine feste Haltung zeigte auch das große Gebiet der zu Einheitskursen gehandelten Industriewerte, wozu hauptsächlich die Kursanträge des Publikums beitragen.

Devisenmarkt

Amtlich	Berliner Devisen		in Milliarden	
	G. 2	B. 2	G. 4	B. 4
Holland	1378,045	1385,955	1378,045	1385,955
Buenos-Aires	1376,580	1384,430	1376,580	1384,430
Brasilien	175,560	176,440	175,560	176,440
Christiansia	5675,78	570,422	5675,78	568,417
Kopenhagen	685,283	688,717	685,283	691,725
Stockholm	1105,234	1107,770	1105,234	1107,770
Helsingfors	104,747	105,263	104,747	106,625
Italien	184,139	185,061	184,139	186,455
London	1814,350	1830,650	1814,350	1846,000
New York	4189,500	4210,500	4189,500	4210,500
Paris	198,503	199,497	198,503	199,799
Schweiz	731,168	734,832	731,168	737,038
Spanien	536,655	539,345	536,655	539,345
Japan	1875,300	1884,700	1875,300	1884,700
Rio de Janeiro	498,775	491,225	498,775	491,225
Wien, abg.	85,600 M	89,000 M	85,600 M	89,000 M
Prag	122,193	122,807	122,193	123,709
Jugoslawien	48,977	49,223	48,977	50,426
Budapest	144,388 M	145,112 M	144,388 M	145,112 M
Sofia	29,725	29,575	30,822	30,918

Stand der Reichsbank am 15. Januar 1924

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 15. d. M. ergibt, hat der Banknotenumlauf in der zweiten Januarwoche eine weitere Senkung um 12,3 auf 478,7 Trillionen M erfahren. Den fremden Geldern der Bank flossen während der gleichen Zeit 95,9 Trillionen M neu zu, darunter 79,6 durch wachsende Zugänge im Rentenmarktgroßverkehr. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten im Rentenmarktgroßverkehr stiegen demgemäß auf 251,9 Mill. Rentenmark, im Papiermarktgroßverkehr auf 433,7 Trill. M. Insgesamt stellten sich die fremden Guthaben am 15. d. M. auf 685,7 Trillionen M.

Auf der Aktivseite nahmen die Ausleihungen von Rentenmark weiter zu. Das Portefeuille an Rentenmarkwechseln wuchs um 114,2 auf 186, das Rentenmark Lombardkonto um 17,8 auf 181,2 Millionen Rentenmark. Im Papierkreditgeschäft erhöht sich diesmal die Wechselbestände um 10,6 auf 294,8 Trillionen M, während die Lombardforderungen um 8,2 auf 140,8 Trillionen M abnahmen. Im ganzen trat in der zinstragenden Kapitalanlage der

Bank eine Vermehrung um 134,5 auf 803 Trillionen M ein. Im Zusammenhang mit der Befriedigung der erwähnten verstärkten Rentenmark-Kreditansprüche von privater Seite ging der Bestand der Bank an Rentenbankscheinen um 33,2 auf 142,3 Millionen Rentenmark zurück.

Die Ausleihungen der Darlehnskassen des Reiches stiegen in der Berichtswoche um 0,3 auf 9,7 Trillionen M. Die Bestände der Bank an Darlehnskassenscheinen hoben sich entsprechend.

Vom Effektenverkehr mit den Banken. Wie aus dem Anzeigenteil vorliegender Ausgabe ersichtlich, veröffentlichte eine Anzahl von Bankinstituten die Bedingungen unter denen Zins- und Gewinnanteilscheine der in ihrem Depot liegenden Wertpapiere getrennt und gutgeschrieben werden.

Emmendinger Mühlenwerke A.-G. Das Mühlenunternehmen Ludwig Eger Nachf. Felix Mederacke wurde in eine A.-G. mit der Bezeichnung Emmendinger Mühlenwerke A.-G. umgewandelt. Zum Vorstand ist Felix Mederacke-Emmendingen bestellt worden.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktionsbörse

Mannheim, 4. Febr. (Eig. Ber.) Während in den letzten zwei Tagen der vorigen Woche die Kaufkraft reger war, nahm die heutige Börse wieder einen ruhigen Verlauf und die Käufer zeigten sich abwartend. Man notierte für Weizen (Inland) 18—19, Ausland 20—21, Roggen (Ausland) 16,50, Gerste 18,25—19, Hafer 13—13,50, Mais 18—18,25 G.M., alles per 100 kg bahnhof Mannheim. Futtermittel lagen ebenfalls ruhiger. Für Weizenkleie stellten sich die Forderungen auf 8,75—8,80, Bierschrot 12—12,50, Malzkeime 12—12,50 G.M., alles per 100 kg bahnhof Mannheim. Für Weizenmehl (Basis 0) verlangten unsere Mühlen 20, die zweite Hand 28 und für Roggenmehl 24,50 bzw. 24 G.M. die 100 kg bahnhof Mannheim.

An der Kolonialwarenborse war die Tendenz fest. Kaffee Santos 3,70—4,20, gewaschen 4,90—6,20, Tee, mittel 6,50—7, gut 7—8, fein 8—12, Kakao (Inland) 1,75—2, holländischer 1,95—2,20, Reis Burma 0,49, Weizen Grieß 0,38, Hartweizen Grieß 0,10 G.M., alles per kg.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktionsbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto wasserfrei Mannheim ohne Sach- u. Goldmark. 1 Dollar = 1,30 Goldmark zahlbar in Goldscheide oder Rentenmark.

Preislisten vom 4. Februar 1924

Waren	Preis	Waren	Preis
Weizen, inländischer	18,00—19,25	Roggenmehl	24,50—26,00
ausländischer	20,00—21,00	Weizenkleie mit Saak	8,50—9,00
Roggen inländischer	16,00—17,00	Bierschrot	12,00—13,00
ausländischer	18,50—19,75	Reismehl	11,00
Brau-Gerste (eins.)	18,25—19,25	Weizenmehl, Basis	20,00
(zwei.)	—	Reis	—
Hafer (eins.)	13,75—14,25	Luxemburg-Klebs	—
(zwei.)	—	Preuss.-Grieß	—
Malz, gelbes mit Saak	18,00—18,50	Schwedensches Stroh	4,00—4,50
Weizenmehl Basis 0	20,00—20,00	Raps	—

Tendenz: stetig.

Verantwortlich für den politischen und weltwirtschaftlichen Teil: Kurt Hübner; für das Realteil: Dr. Fritz Gummert; für den Lokalteil: Dr. Richard Schönbauer; für Sport und Neues aus aller Welt: Dr. Hübner; für den Realteil: Dr. Fritz Gummert; für den Lokalteil: Dr. Richard Schönbauer; für Sport und Neues aus aller Welt: Dr. Hübner; für den Realteil: Dr. Fritz Gummert; für den Lokalteil: Dr. Richard Schönbauer; für Sport und Neues aus aller Welt: Dr. Hübner.

Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

Aktien und Auslandsanleihen in Billionen Prozenten, Stückenotierungen in Billionen Mark pro Stück

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.		Transport-Aktien.		Industrie-Aktien.	
1.	4.	1.	4.	1.	4.
Allg. D. Credit	4, 4,25	Rhein. Creditb.	5, 5,5	Accumul. Fabr.	32,50
Badische Bank	34,5 30	Rhein. Hyp.-B.	5,5 6	Adler & Oppen	125 130
Bayr. L.-B.-Ind.	4,5 4,5	Sächs. Cr.-B.	—	Alderwerke	4,25 4,55
Bayr. L.-B.-W.	3,75 3,75	Sächs. Disc.-B.	—	Alig. L.-B.-Ind.	3,5 3,8
Bayr. Bankw.	9,25 9,5	Weserb. Bank	0,55 0,515	Alig. L.-B.-W.	14,5 15
Berl. Handelsg.	7,25 68	Wittig. Bank	—	Alig. L.-B.-Z.	75,5 75,5
Com.-u.-Privatb.	10 17	Wittig. Bank	—	Alig. L.-B.-Z.	75,5 75,5
Darmst.-u.-N.-B.	20,5 20,27	Wittig. Bank	—	Alig. L.-B.-Z.	75,5 75,5
Deutsche Bank	18,4 19	Wittig. Bank	—	Alig. L.-B.-Z.	75,5 75,5
D. Anst. Bank	—	Wittig. Bank	—	Alig. L.-B.-Z.	75,5 75,5
D. Effek.-u.-W.	8,2 9,8	Wittig. Bank	—	Alig. L.-B.-Z.	75,5 75,5

Berliner Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.		Transport-Aktien.		Industrie-Aktien.	
1.	4.	1.	4.	1.	4.
Bankf. Wert.	14,50 15,80	D. Anst. Bank	34 31	Accumul. Fabr.	32,50
Berliner Bank	6,1 6,9	Deutsche Bank	18,75 19	Adler & Oppen	125 130
Com.-u.-Privatb.	10 17	Deutsche Bank	18,75 19	Alderwerke	4,25 4,55
Darmst.-u.-N.-B.	20,5 20,27	Deutsche Bank	18,75 19	Alig. L.-B.-Ind.	3,5 3,8

Berliner Ergänzungs-Kursen.

Bank-Aktien.		Transport-Aktien.		Industrie-Aktien.	
1.	4.	1.	4.	1.	4.
Bankf. Wert.	14,50 15,80	D. Anst. Bank	34 31	Accumul. Fabr.	32,50
Berliner Bank	6,1 6,9	Deutsche Bank	18,75 19	Adler & Oppen	125 130
Com.-u.-Privatb.	10 17	Deutsche Bank	18,75 19	Alderwerke	4,25 4,55
Darmst.-u.-N.-B.	20,5 20,27	Deutsche Bank	18,75 19	Alig. L.-B.-Ind.	3,5 3,8

MARCHIVUM

Landauer's

Ausstattungs-Woche

bietet wieder gewaltige Vorteile!

Grosse Umsätze in soliden Qualitätswaren zu kleinen Preisen

waren und sind noch heute unser Geschäftsprinzip.

Unsere Schaufenster, sowie unsere reich sortierten Verkaufsläger unterrichten Sie von dem Gebotenen.

LANDAUER MANNHEIM
Q 1, Nr. 1

Amtliche Bekanntmachungen

Verordnung (Som 3. Januar 1924.)
Festnahmsverordnungen 1924.

Im Hinblick auf die Zeitlage wird auf Grund der §§ 90, 61, 68 des Polizeistrafgesetzbuches und § 360 Abs. 11 des Reichsstrafgesetzbuches für das Jahr 1924 verordnet, was folgt:

§ 1. Die Verhaftung von landwirtschaflichen Käufern, das Tragen von Masken, Verkleidungen oder landwirtschaflichen Abzeichen auf öffentlichen Gassen und Plätzen und an anderen öffentlichen Orten ist verboten. Das Verbot findet auf schulpflichtige Kinder unter 14 Jahren keine Anwendung.

§ 2. Öffentliche und von Vereinen oder geschlossenen Gesellschaften veranstaltete Maskenbälle und sonstige karnevalsartige Veranstaltungen sind verboten.

Rheinheim, den 3. Januar 1924.
Der Minister des Innern.

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G.
vorm. Hagen
Mannheim.

Die ordentliche Generalversammlung über das 29. Betriebsjahr 1923/24 findet am **Donnerstag, den 28. Februar d. J., 1/12 Uhr** vorabends, im Sitzungssaal der Rheinischen Creditbank in Mannheim statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Genehmigung der Bilanz per 30. Septbr. 1923.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Verwendung des Reingewinnes.
5. Anzahl zum Ausschussrat.
6. Ermächtigung des Vorstandes für die Besetzung der Stellen der Vorstandsmitglieder.

Unter Bezugnahme auf § 7 unseres Statuts ersuchen wir diejenigen Aktionäre, die an unserer Generalversammlung teilnehmen wollen, behufs Entgegennahme der Eintrittskarten ihre Aktien bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Filialen oder bei dem Geschäftsinhaber der Gesellschaft zu hinterlegen.

Mannheim, den 30. Januar 1924.
Der Ausschussrat der
Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen
Dr. Drosien, Geh. Kommerzienrat,
Vorstand.

Die unterzeichneten Banken und Bankiers geben nachstehend die Bedingungen bekannt, unter welchen **Zins- und Gewinnanteilscheine** von bei ihnen im Depot liegenden Wertpapieren getrennt und gutgeschrieben werden:

1. Zinscheine der bei uns im Depot ruhenden festverzinslichen inländischen Wertpapiere (ausgenommen werbefähige Anleihen) werden künftig nicht mehr getrennt und gutgeschrieben.
- Insoweit Zinscheine bisher getrennt, aber nicht gutgeschrieben worden sind, gelten sie als gegen Vermaltungsstellen verrechnet.
2. Gewinnanteilscheine der bei uns im Depot ruhenden inländischen Aktien werden künftig mit gutgeschrieben; sofern der gutzuschreibende Betrag mindestens dem Werte von 0,50 Rentenmark für jede Gattung entspricht.
- Geringere Beträge gelten als gegen Vermaltungsstellen verrechnet.
3. Zinscheine von im Depot ruhenden werbefähigen inländischen Anleihen werden getrennt und unter Angabe dem Konto des Kunden gutgeschrieben; sofern der gutzuschreibende Betrag mindestens dem Werte von 0,50 Rentenmark für jede Gattung entspricht.
- Geringere Beträge gelten als gegen Vermaltungsstellen verrechnet.
4. Zins- und Gewinnanteilscheine von im Depot ruhenden ausländischen Wertpapieren werden auch künftig wie in den Geschäftsbedingungen vorgesehen, behandelt; sofern der gutzuschreibende Betrag mindestens dem Werte von 0,50 Rentenmark für jede Gattung entspricht.
- Geringere Beträge gelten als gegen Vermaltungsstellen verrechnet.
5. Eine Forderungserhebung für inländische festverzinsliche Werte erfolgt künftig nicht mehr, mit Ausnahme der Forderungserhebung für werbefähige Anleihen.
6. Werden wir künftig zum Verkauf oder zur Ablieferung festverzinslicher inländischer auf Markt lautender Wertpapiere beauftragt, so erfolgt die Ablieferung der Stücke, gleichgültig, ob sie aus Depot oder Sendung herühren, mit den an dem Wertpapier bestehenden Zinsrechnen, d. h. es findet auch hierbei eine Trennung und Verrechnung fälliger und überfälliger Zinscheine nicht statt; der nichtfällige Zinschein darf jedoch nicht fehlen.

Berlin, den 29. Januar 1924.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber herzlich geliebter Sohn, Bruder und Enkel

Fritz Zinnkann

am 2. ds. Mts. abends 11 Uhr im Alter von 16 Jahren nach schwerer Krankheit verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Jacob Zinnkann und Frau
Hanna Zinnkann

Die Beerdigung findet am 5. ds. Mts. 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. *9462

Die Firma **Wöll u. Reinhardt** in Mannheim beabsichtigt, auf dem Grundstück **Rheinstraße 12** in Mannheim in einem **Benzinbehälter System** **Merino** u. **Hünkel** 5000 Liter feuergefährliche Flüssigkeiten zu lagern.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamt oder dem Stadtrat Mannheim binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Anwerbsfähigkeitsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als verneint gelten.

Die Behördenungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf Zimmer 12 des Bezirksamts und beim Stadtrat Mannheim zur Einsicht offen.

Mannheim, den 25. Januar 1924.
Hohes Bezirksamt — Polizeidirektion D.

Damenschneiderei
M. Oesterle, E 7, 8

hat ihren Betrieb wieder aufgenommen u. empfiehlt sich in der **Anfertigung sämtlicher Damengarderoben**. (Nach Konfirmandenkleider) Spezialität Kostüme u. Mäntel *9329

Ein Waggon
"Hollandia-Milch"
"Warts, Dykeland" soap 16 Oz. ungez. kleine Port. auf Wunsch in Kommission Großlisten Orig. Preis ab Holland *9426

Ferner das Feinste in Butter
"Dän. Meierei-Butter"
in ausgef. Originalpackung
Hersteller **Ja. Adon Blang, Warnemünde**
Deutsche und Holländische Molkerie-Butter, Limburg, Käse
stets zum billigsten Tagespreis.

Firma Fritz Müller Ww.
Inhaber: **Bruno Adelmann**
Telephon 6342 Senustr. 19

Reichsbank Preußische Staatsbank (Seehandl.)
Preußische Central-Genossenschafts-Kasse
Berliner Handels-Gesellschaft S. Bleichröder
Commerz- und Privat-Bank A. G.
Darmstädter und Nationalbank R. a. A.
Delbrück Schläger & Co. Deutsche Bank
Direction der Disconto-Gesellschaft
Dresdner Bank
J. Dreyfus & Co. Harby & Co. G. m. b. H.
Mendelssohn & Co. Mitteldeutsche Creditbank

Welche Firma hat Interesse an Waggonbeiladung nach Freiburg?
ca. 2-3000 kg.
Kühler bei **Paul Kühnel, Mannheim**,
Bahnhofstraße 10, Tel. 562. *9371

8/10 Steuer PS. Phaeton
mit Aufsatz. *9445
Benz oder sonstige allererste Marke, neu oder neuerwertig, aus Privatband zu kaufen gesucht.
Ausführliche freie Angebote, möglichst mit Bild, erb. unt. C. M. 27 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Aufhebung der Erbengemeinschaft wird das Grundstück der Gemarkung Mannheim Lgb. Nr. 89, Hausanwesen Zehntstraße Nr. 8, Postlozzstr. Nr. 1 Lutherstr. Nr. 19 am **Dienstag, den 12. Februar 1924, vorm. 9 1/2 Uhr** durch das unterzeichnete Notariat in dessen Dienstzimmer A 1, 4 öffentlich versteigert.

Mannheim, den 28. Januar 1924
Notariat 8

Radio
Wer übernimmt
Anlage von Antennen u. Lieferung von Zubehör?
Angebote unter D. T. 39 an die Geschäftsstelle *9367

Thüringer Wurst
Cervelat u. Salamiwurst 4 Pfund 2.25
Rot- Leber- u. Bratwurst 4 Pfund 2.30
Berliner p. Nachh. 161
E. Canis, Weida i. Thür.
Markt 10.

64 17 Pfeifer v. d. Haardt 64 17
Morgen Dienstag
Großes Schlacht-Fest
Spezialschank: 1923 Preinsheimer Hochgewann (Natur).
Es ladet freundlich ein **Fritz Klingler**.

Miet-Gesuche
1 oder 2 elegant möblierte Zimmer
von höherem Staatsbeamten sofort gesucht. Angebote unter E. E. 70 an d. Gesch. *9365

Radio
Wer übernimmt
Anlage von Antennen u. Lieferung von Zubehör?
Angebote unter D. T. 39 an die Geschäftsstelle *9367

Modelle
Wer ist Abnehmer? Wichtige Ankunst.
1. Pariser-Wiener Abend- und Straßenkleider.
Angeb. u. E. L. 76 an die Geschäftsstelle. *9404

Von der Reise zurück!
Dr. med. Hermann Haas
Facharzt für Chirurgie *9433
N 2, 9 N 2, 9

Großer Laden
mit anschließendem Lagerraum und schönem Garten im Zentrum der Stadt gegen Hauptplatz einer schönen 4-5 Zimmerwohnung zu vermieten. Angebote unter C. V. 30 an die Geschäftsstelle. *9373